

Chancen für den Huchen?

**Ein Bericht über die Tagung zum Thema:
»Fischerei und Gewässerausbau.
Der Huchen – eine gefährdete Art?«**

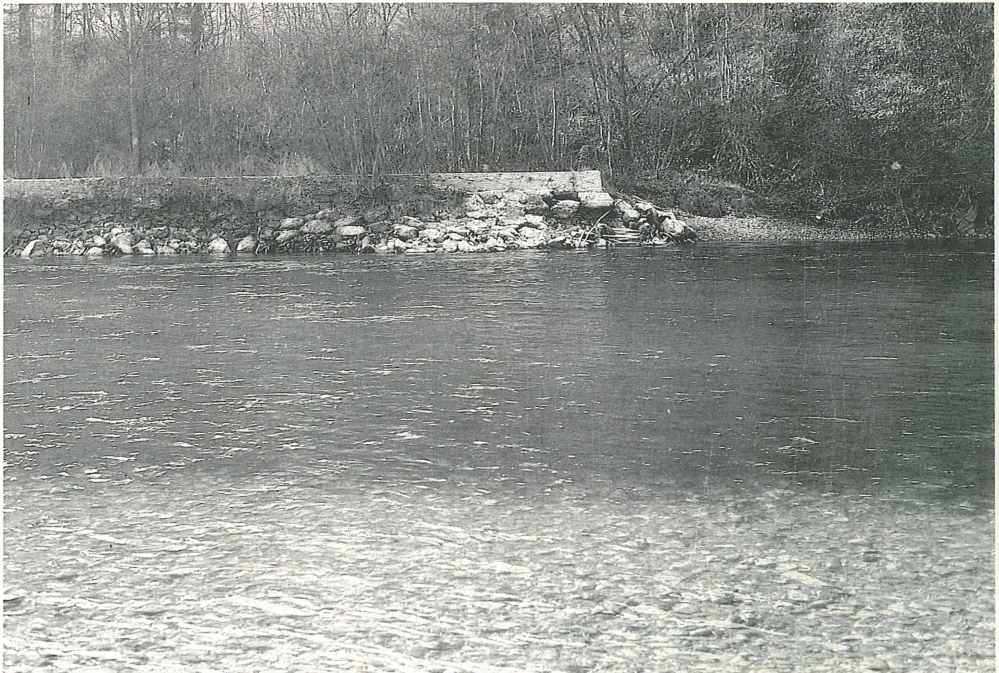
Diese Frage und die Probleme der Fischerei im Zusammenhang mit dem Wasserbau und der energetischen Nutzung der Gewässer wurden in einer Tagung erörtert, die der Österreichische Fischereiverband, der Kärntner Landesfischereiverband und die Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz (ÖGNU) am 13. und 14. November 1986 gemeinsam in Spittal/Drau abhielten.

In einem Einführungsvortrag stellte Direktor Dipl.-Ing. Dr. Heinz Kaupa (Errichtungsgesellschaft Marchfeldkanal) die Elemente des naturnahen Wasserbaues vor. Hofrat Dipl.-Ing. Gustav Leipold, Amt der Kärntner Landesregierung, zeigte anhand umfangreichen Bildmaterials die Entwicklung des Flußbaues in Kärnten auf. Es wurde dabei nichts beschönigt, was an naturfernen Verbauungen früherer Jahre »passiert« ist, es wurden aber

auch zahlreiche gelungene Beispiele vorgeführt, wie man auch gute und naturgerechte Wasserbauten durchführen kann.

OR Dr. Norbert Schulz, Kärntner Institut für Seenforschung, ging in seinem Vortrag: »Die Kraftwerkskette in der Drau und ihre Auswirkungen auf die Fischerei, insbesondere auf die des Huchens« auf die Probleme des Huchenbiotops Drau ein. In manchen Gebieten der Drau wird es wohl künftig Huchen nur noch durch künstliche Besatzmaßnahmen geben. Das Nahrungsangebot in der Drau ist sehr gut, sodaß der Drauhuchen im Vergleich zu anderen Huchengewässern den höchsten Korpulenzfaktor aufweist. Beim künftigen Ausbau der Drau wird man Bedacht nehmen müssen, daß besondere, für den Huchenrieb geeignete Stellen erhalten werden. Besonders problematisch für den Huchenbestand wirkt sich der Schwellbetrieb aus, der auch andere Fischarten bedroht.

Dipl.-Ing. Hubert Keller, Tauernkraftwerke AG, zeigte anhand der Beispiele an der Mittleren Salzach, wie man von Seiten des Wasserbaues positive Lösungen für die ökologischen Probleme zu suchen gewillt ist. Die Fischtreppe beim Kraftwerk Urreiting,



Bekannter Huchenstandort bei Spittal/Drau.



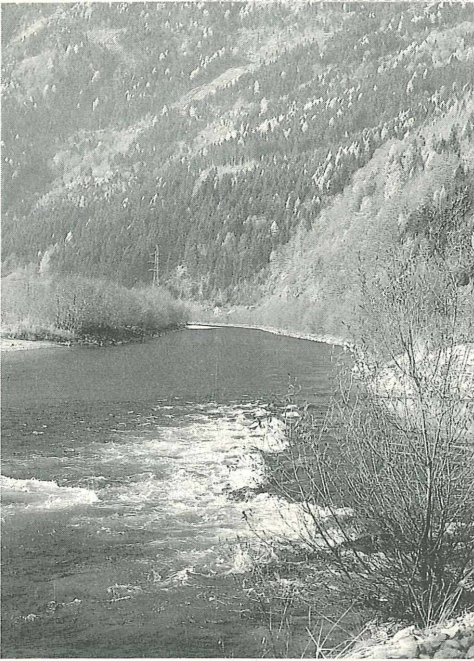
Einmündung der Möll in die Drau. Biotopbeeinträchtigung durch Restwassercharakter der Möll.

die zum Teil schon funktioniert, und die in Planung begriffene Fischleiter beim Kraftwerk St. Veit-Grafenhof konnten für die Errichtung von Kraftwerken an anderen Gewässern als Muster hergezeigt werden. Ein Hauptproblem, das in vielen Vorträgen anklang, war die mangelnde Bereitschaft von Grundeigentümern, Grund für ökologische Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. Dies sei dann auch vielfach der Grund für »technische« Lösungen, wie auch Dipl.-Ing. Keller bedauerte.

OR Dr. Paul Jäger, Amt der Salzburger Landesregierung, zeigte in seinem Vortrag »Wasserbauliche Eingriffe in die Gewässerökologie und Möglichkeiten zur Sanierung« zahlreiche Beispiele gelungener Revitalisierungsbestrebungen, wies aber auch auf Fehler hin, die hier gemacht werden. In seinen Vorschlägen zur Renaturierung von Gewässern hob Dr. Jäger die wichtigsten vier Milieufaktoren – Wasserstand, Strömungsvielfalt, Strukturvielfalt, zusammenhängendes Gewässernetz – besonders hervor. Die Fischerei wurde darauf hingewiesen, daß zur Gewässerrevitalisierung auch ein nach öko-

logischen Gesichtspunkten ausgerichteter Fischbesatz nötig ist. In dieser Hinsicht kommt der geordneten und gewissenhaften Bewirtschaftung und Hege des Fischbestandes eine sehr wesentliche Rolle im Artenschutz zu.

OR Dr. Franz Oberleitner, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, zeigte in seinem Vortrag: »Das öffentliche Interesse an der Fischerei und seine Wahrung im Wasserrechtsverfahren« sowie in seinen zahlreichen Diskussionsbemerkungen einmal mehr auf, wie wichtig die Mitarbeit der Fischereirevierausschüsse bei der Wahrung des öffentlichen Interesses an der Fischerei ist. Er stellte auch klar, daß Gesetze allein noch keine Wunder wirken, erst die Anwendung und richtige Durchsetzung der im Gesetz verankerten Grundsätze kann Erfolg bringen. Dr. Oberleitner stellte wieder einmal klar, daß schon das Ausschöpfen des derzeit bestehenden Instrumentariums in vieler Hinsicht positive Auswirkungen haben könnte. Er forderte auch mehr Fantasie bei den Wasserrechtsjuristen, bei den Sachverständigen und von den Projektanten!



Einmündung des Unterwasserkanals der Kraftwerksstufe Möllbrücke-Rotau in die Drau. Ab hier drauabwärts wurde wegen der auftretenden Temperaturerniedrigung kein Huchenrieb mehr festgestellt.

Im Rahmen der Podiumsdiskussion stellten sich Dr. Oberleitner, Dipl.-Ing. Kelenc (ÖDK), Dr. Schulz, Ing. Hartlieb (FV Kärnten), Dipl.-Ing. Janisch (ÖFV) unter der Leitung von Dr. Kaupa den Fragen aus dem Auditorium, die schwerpunktmäßig zum Thema Fischtreppen, Stauerrichtung und wasserrechtliche Möglichkeiten gestellt wurden. Es wurde dabei sehr sachlich und kaum emotionsgeladen diskutiert, was einem notwendigen Miteinander von Fischerei und Technik entgegenkommt.

Den Abschluß des ersten Veranstaltungstages bildete ein Abendempfang der Kärntner Landesregierung im Hotel Kärnten. Hatte sich am Vormittag Herr Landesrat Hans

Schumi, als Agrarreferent auch für die Belange der Fischerei zuständig, mit Begrüßungsworten an die Tagungsteilnehmer gewandt, so war es nun sein Regierungskollege Landesrat Max Rauscher, der den Teilnehmern in einer Tischrede die Probleme des Natur- und Umweltschutzes in Kärnten nahe brachte.

Der darauffolgende Tag brachte für jene, die noch ausharrten, um an der Exkursion teilzunehmen, sicherlich den Höhepunkt der Veranstaltung. Herr Ing. Werner Prodingner aus Spittal, ein profunder Kenner der Drau und Experte in Sachen Huchen, führte die Teilnehmer bis ca. 30 km drauaufwärts von Spittal und zeigte Huchenstandorte, Plätze, an denen es früher Huchenrieb gab und Stellen, an denen es heute noch Huchenaichplätze gibt. Vor allem bei den Diskussionen am Ufer der Drau zeigte sich die Gesprächsbereitschaft zwischen den Vertretern der Fischerei und des Wasserbaues. Nur gemeinsames Bemühen kann dazu führen, daß beim Ausbau der Gewässer der Schaden an der Biozönose so gering als möglich gehalten wird. Die Tagung hat jedenfalls als Katalysator für ein offenes und objektives Gespräch zwischen den Interessenskontrahenten gewirkt, was sicherlich ein großer Erfolg war.



Herr Ing. Werner Prodingner (mit ausgestrecktem Arm) erklärt den Exkursionsteilnehmern die Veränderungen der Huchenbiotope an der Drau.

(Alle Aufnahmen vom Verfasser)

Zugnetze mit Kork- und Bleileine
in jeder gewünschten Größe,
Monofilnetze, montiert und unmontiert,
Keschernetze und Rahmen,
Netzgarne, Perlonschnüre

Wilfried Aujesky
Netzerei, Seilerei

1070 Wien, Kaiserstr. 84, Tel. (0 22 2) 93 23 57

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Jagsch Albert

Artikel/Article: [Chancen für den Huchen? 363-365](#)